

Movements / Movimientos / Bewegungen

Dokumentation des digitalen Fachtags der
Jugendbildungsstätte Kaubstraße am 02.12.2021

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	1
Moderation und Einführung	2
Impulsvortrag 1 – Katharina Oguntoye	3
Impulsvortrag 2 – Nina-Kathrin Wienkoop	3
Workshops	3
Workshop 1: Flucht & Feminismus – Elizabeth Ngari	3
Workshop 2: Disability is Ability – Lydia Kwakyewa Asare.....	4
Workshop 3: Climate Justice – Agenonga Robert	4
Kunstperformances: Lady Morgán und Pamela Pazmiño Vernaza	4
Input: Women defend Rojava	5
Resümee und Ausblick.....	5
Team.....	6

Vorwort

Der digitale Fachtag „Movements/Movimientos/Bewegungen – Globale Bewegungen und was wir aus ihnen lernen“ der Jugendbildungsstätte Kaubstraße fand am 02.12.2021 von

14.00 bis 18.30 Uhr als Zoom-Veranstaltung mit rund 45 Teilnehmenden statt. Die Veranstaltung war mithilfe von Dolmetscher*innen auf deutsch und englisch zu verfolgen.

Grundsätzlich basierte der Fachtag auf der Idee, soziale Bewegungen als ein weltweit prä-sentes, vielgesichtiges und komplexes soziales Phänomen aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Dabei ist zentral, dass soziale Bewegungen im Sinne von Demokratisierungsprozessen immer auf gesellschaftliche Diskurse einwirken und soziale Teilhabeverhältnisse verändern wollen, gleichzeitig aber auch immer auf individueller Ebene in konkrete Lebensrealitäten und persönliche Erfahrungen eingebettet sind.

Anhand subjektiver Erfahrungen von Aktivist*innen verschiedener Protest- und Emanzipationsbewegungen sollten auf dem Fachtag Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Kämpfen und soziale Gerechtigkeit herausgestellt und sich über den themenspezifischen Fokus hinaus, über Herausforderungen und Erfolge auszutauschen. Ein solcher Austausch kann zum einen begünstigen, intersektionale Verknüpfungen verschiedener Kämpfe zu schließen. Vor allem kann er aber entsprechend des Grundgedankens des ‚Globalen Lernens‘ dazu anregen, über Generationen-, Kultur-, Perspektiven- und Sprachgrenzen hinweg voneinander und miteinander zu lernen.

Unter dem Stichwort des Bildungskonzepts „Globales Lernen“ richtete sich der Fachtag also primär an Multiplikator*innen und Pädagog*innen der jugendpolitischen Bildungsarbeit. Das Format setzte jedoch keine explizite didaktische Expertise voraus, sondern war vor allem für einen niedrighwelligen Erfahrungsaustausch zum Thema soziale Bewegungen konzipiert, sodass auch Interessierte an und Aktive in Bewegungen über die Bildungsarbeit hinaus angesprochen wurden.

Bei der Akquise der Sprecher*innen war es dem Planungsteam ein Anliegen, aktuell zentrale Themen sozialer Bewegungen abzubilden und entsprechende Expert*innen einzuladen. Diese Themenschwerpunkte waren Antirassismus/ Dekolonialismus, Feminismus und LGBTIQ*-Rechte, Anti-Ableismus und Klimagerechtigkeit. Mit dieser Auswahl wurde kein Anspruch auf Vollständigkeit sozialer Bewegungen im 21. Jahrhundert gestellt, sondern lediglich eine Schwerpunktsetzung vorgenommen.

In der folgenden Dokumentation der Veranstaltung werden entlang des Programms die verschiedenen Sprecher*innen, Aktivist*innen und Künstler*innen vorgestellt und so die inhaltliche Gestaltung des Fachtags nachgezeichnet.

Moderation und Einführung

Die Moderation und Einführung in den digitalen Fachtag übernahm Nele Müller. Nele Müller schreibt, veröffentlicht und performt Texte als freischaffende Autor*in. Darin bearbeitet Nele die Themen Queer-Feminismus, Anti-Kapitalismus, soziale (Un-) Gerechtigkeit, LGBTQIA+ und Rassismus grundsätzlich in einer Verbindung von Gesellschaftskritik mit persönlichen Erlebnissen, Wahrnehmungen und Geschichten.

Dementsprechend wurde auch die Moderation des Fachtags durch persönliche Kommentare und Bezugsnahmen gestaltet, die die Subjektivität und Identitätsbezüge von politischen Kämpfen verdeutlichten. Nach einer kurzen Vorstellung und thematischen Einleitung bezüglich dem revolutionären Charakter von Liebe wurde das Programm des Fachtags mit folgendem Zitat von angel kyodo williams eröffnet:

"Love and justice are not two. Without inner change, there can be no outer change; without collective change, no change matters."

Impulsvortrag 1 – Katharina Oguntoye

Die inhaltliche Gestaltung des Programms wurde mit einem ersten Impulsvortrag unter dem Schlagwort "Wie wird bewegt?" von Katharina Oguntoye eröffnet. Katharina Oguntoye ist Schriftstellerin, Historikerin und Aktivistin. Sie prägte und prägt seit mittlerweile 35 Jahren die afrodeutsche Bewegung in Deutschland maßgeblich. Als Mitbegründerin des Forums *ADE-FRA – Schwarze Frauen in Deutschland e.V.* und der *ISD – Initiative Schwarzer Menschen in Deutschland e.V.* legte sie zentrale Grundsteine für die Vernetzung und Emanzipation Schwarzer Menschen im Kampf gegen Rassismus in Deutschland. Das Buch "Farbe bekennen", das sie 1986 gemeinsam mit May Ayim und Dagmar Schulz herausgab, war das erste veröffentlichte Buch von Afrodeutschen Frauen und ist bis heute eines der wichtigsten Werke in der afrodeutschen Geschichte.

Katharina Oguntoyes Impulsvortrag war stark von ihren persönlichen Erinnerungen und Erfahrungen aus den vielen Jahren ihres Aktivismus geprägt und ermöglichte den Teilnehmenden spannende Einblicke in ihr politisches Leben. Die Verknüpfung zwischen dem Privaten und Politischen in sozialen Kämpfen wurde dabei ganz besonders deutlich.

Impulsvortrag 2 – Nina-Kathrin Wienkoop

Der zweite Impulsvortrag unter dem Titel „Was wird bewegt?“ wurde von Politikwissenschaftlerin und Ethnologin Nina-Kathrin Wienkoop gehalten. Nina-Kathrin Wienkoop promovierte am Zentrum für Demokratieforschung der Leuphana Universität Lüneburg zu sozialen Bewegungen und Jugendprotesten in Westafrika und führte dazu unter anderem Feldforschungsaufenthalte im Senegal und in Burkina Faso durch. Sie arbeitet aktuell am Institut für Protest- und Bewegungsforschung zu Demokratie und Gesellschaft.

Ihr Beitrag bewegte sich dementsprechend komplementär zu dem ersten Impulsvortrag auf akademischer und struktureller Ebene und betrachtete Protest als ein soziales Phänomen in Relation zu Demokratisierungsprozessen und sozialem Wandel. Als Einleitung für die folgenden Workshops, beendete Nina-Kathrin Wienkoop ihren Vortrag mit Ausführungen unter dem Titel „Protestierende haben Protestwissen – Was können wir von Aktivist*innen lernen?“.

Workshops

Nach einer kurzen Pause fanden drei Parallel-Workshops statt, auf die sich die Teilnehmenden nach Interesse aufteilen konnten. Die Workshops waren auf jeweils knapp 1,5h konzipiert und durch die Workshopleitenden frei gestaltet. Neben Erfahrungsberichten und Inputs zu den jeweiligen Themen konnte hier ein Raum für Vernetzung und Austausch stattfinden.

Workshop 1: Flucht & Feminismus – Elizabeth Ngari

Elizabeth Ngari ist eine der Gründerinnen von *Women in Exile*, einer Initiative von geflüchteten FLINTA*-Personen ("Flüchtlingsfrauen*"), die im Jahr 2002 in Brandenburg entstanden ist. *Women in Exile* organisiert sich an der Schnittstelle zwischen Frauen- und Flüchtlingsbewegung und dementsprechend an der Bekämpfung von Rassismus und Sexismus. Elizabeth erlebte selbst wie viele andere Frauen* in Sammelunterkünften die Dimensionen von sexualisierter Gewalt und Unterdrückung im Asylsystem, die durch Faktoren wie sozialer Isolation und zugleich fehlende Privatsphäre verstärkt wurden.

In dem Workshop berichtete Elizabeth mithilfe von zahlreichen Fotos von der Situation in den Sammelunterkünften und den vielseitigen Unterstützungsprojekten, die *Women in Exile* als Reaktion darauf organisiert: Die Initiative besucht Frauen* in den Unterkünften, dokumentiert ihre Geschichten, organisiert Empowerment-Workshops und Seminare zu den Rechten der Frauen*, plant politische und öffentlichkeitswirksame Proteste und fungiert als Interessensvertretung der Gruppe gegenüber politischen Entscheidungsträger*innen. Im Anschluss an die Präsentation über die Arbeit von *Women in Exile* tauschten sich die Teilnehmer*innen des Workshops zunächst in Breakouträumen und dann gemeinsam über eigene Erfahrungen und Begegnungen mit Diskriminierung und sozialer Ungerechtigkeit, sowie subjektiven Politisierungsprozessen und Aktivismus aus.

Workshop 2: Disability is Ability – Lydia Kwakyewa Asare

Der zweite Workshop wurde von Lydia Kwakyewa Asare, der Gründerin von ‚*Disability is Ability Ghana*‘ geleitet. Ihre Initiative gründete sie mit dem Ziel, mehr Bewusstsein um das Thema (Dis-)Ability in der Gesellschaft zu erreichen. Die Initiative betreibt dementsprechend vor allem Aufklärungsarbeit und setzt sich dafür ein, Menschen mit Behinderung die entsprechenden Bedingungen, d.h. ein passendes Umfeld und die erforderlichen Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, damit sie genau so an der Gesellschaft teilhaben können, wie Menschen ohne Behinderung.

In ihrem Workshop berichtete Lydia darüber, wie sie im Rahmen der Initiative DIAGH bietet dementsprechend Empowermentprojekte, Talks, Workshops etc. anbietet. Ihre Aufklärungs- und Bildungsarbeit gegen die Stigmatisierung von Personen mit Behinderung verbindet Lydia aktuell auch schwerpunktmäßig mit Aufklärungsarbeit zur Klimakrise und zieht hier auch Verknüpfungen. Ihre Arbeit ist daher von einem kollektiven und allumfassenden Ansatz erforderlich intersektionalen Herangehensweise geprägt, wie sie auch in ihrem Workshop deutlich machte.

Workshop 3: Climate Justice – Agenonga Robert

Der dritte Workshop wurde von Klima- und Menschenrechtsaktivist Agenonga Robert aus der Lake Albert Region in Uganda geleitet. Er engagiert sich seit seinem Universitätsabschluss als Umweltaktivist und wurde durch seinen Aktivismus zum community leader und politischer Sprecher in seiner Region.

Seine Non-Profit Organisation Ngetha Media Association for Peace, die er 2015 gründete, will primär unterbinden, dass weiterhin fruchtbares Land an Ölbohr-Unternehmen verkauft und dadurch unwiderruflich verschmutzt wird. Die Organisation macht v.a. öffentlichkeitswirksame Aufklärungsarbeit zu dem Thema. Dabei arbeiten sie aktiv gegen die ugandische Regierung und deren Kooperationen mit der Industrie, weshalb Robert aktuell an einem Schutzprogramm für verfolgte Aktivist*innen teilnimmt und sich derzeit in Deutschland aufhält. Robert verbindet in seinem Aktivismus das Thema Menschenrechte ganz explizit mit dem Schutz komplexer, biodiverse Ökosysteme und Klimagerechtigkeit. In seiner Herkunftsregion kann er konkrete Zusammenhänge und Auswirkungen von Umweltverschmutzung auf die Lebensrealitäten von Menschen beobachten, wie er in seinem Workshop an zahlreichen Beispielen deutlich machte.

Kunstperformances: Lady Morgán und Pamela Pazmiño Vernaza

Nach einer weiteren Pause ergänzten zwei Kunstbeiträgen aus Ecuador das Programm, die sich beide im Themenbereich Queerfeminismus verorten lassen und auf spanisch stattfanden.

Der erste Beitrag war eine Drag-Performance der Künstlerin Lady Morgán alias Xavier, die den alltäglichen Kampf gegen die strukturelle Unterdrückung verbunden mit Leidenschaft und Schmerz in der Identität von queeren Personen verarbeitete und künstlerisch darbot. Nach der eindrucksvollen Performance erzählte Lady Morgán von der politischen Situation für LGBTIQ*-Personen in Ecuador, und den sehr persönlichen und gleichzeitig strukturellen Kämpfen.

Die zweite Kunstbeitrag war ein Einblick in das feministische Kunstprojekt ‚Lo personal es educativo‘ der visuellen Künstlerin und Dozentin Pamela Pazmiño Vernaza. Das Projekt hatte sie mit fünf Studentinnen Bildender Kunst an der Universität Quito im vergangenen Jahr durchgeführt. Die feministischen Kunstwerke stellten verschiedene persönliche Interpretationen und Einblicke in die feministische Auseinandersetzung der Student*innen dar und verbinden pädagogischen Prozess und Kunst mit einem ganz persönlichen kritisch feministischen Fokus.

Input: Women defend Rojava

Zuletzt gab es einen Erfahrungsbericht von Stera, einer Aktivistin der Gruppe „Women defend Rojava“, die sich aus Rojava zu der zu der Konferenz schaltete. Stera berichtete von den aktivistischen Ursprüngen in Rojava seit dem syrischen Aufstand 2011, als auf bereits Jahre zuvor vorbereitete politische und soziale Strukturen der im Untergrund agierenden kurdischen Freiheits- vor allem der organisierten Frauenfreiheitsbewegung zurückgegriffen werden konnte. Durch die Rojava-Revolution konnte nun ein neues Gesellschaftsmodell entstehen, dass auf Frauenbefreiung, Pluralismus, direkter Demokratie und Selbstverwaltung beruht. Der Beitrag war vor allem von persönlichen Erfahrungen und Eindrücken dieses gelebten Aktivismus geprägt.

Rojava als ein inspirierendes Beispiel revolutionärer und radikaler Organisation im Sinne sozialer Gerechtigkeit, bildete als konkret gelebtes Ziel politischer Kämpfe einen besonderen Abschluss für den Fachtag. Im Anschluss an diesen Input und die Eindrücke von Stera schloss Nele Müller die Veranstaltung erneut mit einem Zitat, dieses Mal vom kurdischen Freiheitskämpfer Abdullah Öcalan:

"Es geht nicht darum, das Individuum zu analysieren, sondern die Gesellschaft, nicht den Moment, sondern die Geschichte."

Resümee und Ausblick

Das spontane Feedback der Teilnehmenden zu dem digitalen Fachtag war grundsätzlich positiv. Die Veranstaltung und vor allem die Beiträge der Sprecher*innen und Aktivist*innen wurden als inhaltlich bereichernd, vielseitig und anregend kommentiert.

Organisatorisch war die Veranstaltungen von einigen logistischen und technischen Herausforderungen im Hintergrund geprägt, da die Konferenz in mehreren verschiedenen Zeitzonen und auf mehreren Sprachen erfolgte. Diese Herausforderungen konnten jedoch größtenteils gut gemeistert werden.

Insgesamt blieb durch den eng getakteten Zeitplan tendenziell wenig Raum für Diskussion und Austausch unter den Teilnehmenden, welche sicherlich, vor allem hinsichtlich der ursprünglich anvisierten nachhaltigen Vernetzung, bereichernd gewesen wären. Einige Verweise, Links und Literaturtipps konnten allerdings in dem begleitenden Padlet gesichert werden: <https://padlet.com/kaubstrasse/brhwerfpg3ygyu2t>

Team

Organisation:

Izabela Zarębska (Jugendbildungsstätte Kaubstraße),
Paula Edling (Unterstützung Orga)

Technik:

Antonia Cattan (Jugendbildungsstätte Kaubstraße),
Felipe Frozza (Jugendbildungsstätte Kaubstraße)

Dolmetscher*innen:

Helene Vork,
Marlene Ertlmaier,
Yannick Aaron Dabo